

Kurzfassungen der Referate von Frau Regula Unteregger, Vorsteherin des kantonalen Sozialamtes und Herrn Pascal Coullery, stv. Generalsekretär der GEF

Es gilt das gesprochene Wort

Familie und Familienpolitik im Kanton Bern heute

Die soziale Institution Familie wandelt sich im Laufe der Zeit, mit ihr wandelt sich auch die Familienpolitik. Am Anfang des Familienkonzeptes des Regierungsrates steht daher eine Momentaufnahme der Familie und der Familienpolitik im Kanton Bern: Wie sieht die Situation der Familien heute aus, welche Faktoren prägen das heutige Familienleben im Kanton Bern? Und: Wie präsentiert sich die Familienpolitik im Kanton Bern heute?

Zur ersten Frage: Wie sieht die Situation der Familien heute aus?

Grundsätzlich sind die verschiedensten Aspekte geeignet, ein Bild der heutigen Familie zu zeichnen (Lebensformen, Bildung, Mobilität etc.). Das Familienkonzept versucht denn auch, hier von verschiedenen Seiten her ein möglichst vollständiges Bild wiederzugeben. Im Rahmen der heutigen Kurzpräsentation beschränken wir uns auf zwei Aspekte:

- Die Veränderung des Familienlebens:
Die Veränderung des Familienlebens während den letzten Jahren und Jahrzehnten zeigt sich zum einen in den *veränderten Familienformen*:
 - Der relative Anteil Ein-Personen-Haushalte hat sich nahezu verdoppelt (von 19 auf 36%), gleichzeitig hat der Anteil Familienhaushalte stark abgenommen (von 51 auf 32%) [vgl. Grafik 2 im Bericht des Regierungsrates];
 - Es gibt nicht nur mehr Alleinerziehende, sondern auch mehr Alleinerziehende, die ohne weitere erwachsene Person zusammenleben.

Diese Entwicklungen sind ein Zeichen für die Individualisierung der Lebensformen; Aber: trotz dem gesunkenen Anteil der Familienhaushalte leben immer noch mehr als die Hälfte (54%) der Berner Bevölkerung in Familienhaushalten.

Die Veränderung des Familienlebens zeigt sich zum anderen in der *Aufteilung der Erwerbs- sowie Familienarbeit* innerhalb der Familie: Während im Jahr 1970 noch in 70 Prozent der Familien die Frau nicht und der Mann Vollzeit erwerbstätig war, ist dies heute nur noch in 30 Prozent der Familien der Fall. In mehr als der Hälfte der Familien sind beide Eltern erwerbstätig. Die Veränderung der Erwerbsmodelle ist auf die gestiegene Erwerbstätigkeit der Mütter zurückzuführen, die Väter arbeiten, unabhängig von der Kinderzahl, nach wie vor meistens Vollzeit [vgl. Grafik 5 im Bericht des Regierungsrates].

- Die ökonomische Situation von Familien: Ein paar Kennzahlen zur wirtschaftlichen Situation der Berner Familie:
Trotz bestehenden familienpolitischen Instrumenten wie Kinderzulagen und Alimentenbevorschussung leben rund 10 Prozent der Familien im Kanton Bern in Armut. Besonders betroffen sind Alleinerziehende: 28 Prozent der Alleinerziehenden sind arm. Neben Alleinerziehenden sind kinderreiche Familien mit einem besonders hohen Armutsrisiko konfrontiert, sie zählen oft zu den Working Poor, da ein volles Erwerbsspensum die Existenz einer grossen Familie nicht zu decken vermag, weil neben dem Einkommen auch die Kinderkosten die finanzielle Situation stark mitprägen.



Zur zweiten Frage: Wie sieht die Familienpolitik des Kantons Bern heute aus?

So vielfältig die Familienformen und die Faktoren, die die Familie und das Familienverhalten beeinflussen, so vielfältig ist auch die Palette an Massnahmen, die der Familienpolitik zugeordnet werden können. Um diese Vielfalt an Massnahmen strukturieren zu können, unterscheidet der Bericht zwischen mittelbaren und unmittelbaren familienpolitischen Leistungen: Eine Leistung mit einem unmittelbaren familienpolitischen Bezug liegt vor, wenn die Familie als prioritäre Zielgruppe einer Leistung zu betrachten ist (z.B. familienergänzende Kinderbetreuungsangebote, Familienzulagen, Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt, Tagesschulangebot)

Ist die Familie von einer Massnahme nicht qualifiziert stärker betroffen, als andere gesellschaftliche Gruppen, so wird eine Leistung mit einem mittelbaren familienpolitischen Bezug angenommen (z.B. Gleichstellung von Frau und Mann, Massnahmen zur beruflichen Integration, Besteuerungssystem, Wohnumfeld, Mobilität und Verkehrssicherheit).

Mit dieser Unterscheidung wird zweierlei zum Ausdruck gebracht: Erstens, dass unmittelbar familienpolitische Leistungen nur dann Früchte tragen, wenn sie in geeignete Rahmenbedingungen eingebettet sind. Diese Rahmenbedingungen werden zu einem wesentlichen Teil durch die Auswirkungen mittelbarer Leistungen geprägt. Zweitens finden sich familienpolitische Leistungen heute ausnahmslos in allen Richtungen. Damit bildet sich auch auf Verwaltungsebene ab, dass die Familienpolitik ein ausgeprägtes Querschnittsthema ist.